

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 4. Ostersonntag Lj. A

Samstag/Sonntag, 25./26. April 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 329,1-5 „Das ist der Tag“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gott, der uns seine Hirtensorge anvertraut, ist mit Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Vielleicht haben Sie beim liturgischen Gruß gestutzt: Gott ist doch der Hirte, warum nun diese Wendung auf uns hin? Beim Nachdenken über unsere heutigen Schrifttexte und der Überlegung, wie sie in unsere Zeit hineinzudeuten sind, ist mir das ganz neu aufgegangen: Hirtensorge lässt sich nicht delegieren, sondern ist uns anvertraut: füreinander, damit alle Leben in Fülle haben.

Dafür stärkt uns Gott – auch in dieser gottesdienstlichen Feier. So rufen wir zum guten Hirten, der uns allen ein Vorbild geworden ist:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast Dein Leben für andere gegeben. *Kyrie eleison.*
- Du hast Dich für das Leben anderer eingesetzt. *Christe eleison.*
- Du hast alles Todbringende überwunden, damit das Leben siegt. *Kyrie eleison.*

Überleitung zum Gloria:

Gott will, dass seine ganze Schöpfung Leben in Fülle erfährt. Loben und preisen wir ihn im Gloria:

Gloria: GL 715,1-3 „Ehre sei Gott in der Höhe“

Tagesgebet:

Gott,
Dein Sohn hat sich als der gute Hirte offenbart und uns diesen Dienst füreinander anvertraut. Stärke und begleite uns in der Sorge für andere, damit alle zum Leben in Fülle finden.
Darum bitten wir durch Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die Rede des Petrus trifft seine Zuhörer mitten ins Herz und führt sie damit auf den Weg des Lebens und der Hoffnung zurück.

Erste Lesung (Apg 2,14a.36-41):

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Mit Gewissheit erkenne das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus diesem verdorbenen Geschlecht! Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Antwortgesang:

KV: Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /

Er lässt mich lagern auf grünen Auen *

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück. *

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. - KV

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *

ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir, *

dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. - KV

Du deckst mir den Tisch *

vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *

überevull ist mein Becher. - KV

**Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

„Leben in Fülle“ macht frei – auch von äußeren und inneren Zwängen.

Zweite Lesung (1Petr 2,20b-25):

*Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.
Geliebte, wenn ihr recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes. Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat keine Sünde begangen und in seinem Mund war keine Falschheit. Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht; als er litt, drohte er nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber habt ihr euch hingewandt zum Hirten und Hüter eurer Seelen.*

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr: Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 10,1-10):

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt

hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Vor wenigen Wochen veröffentlichte der demokratisch gewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ein Bild, auf dem er sich selbst als Heiland und Messias darstellen ließ: einem verletzten Mann die Hand auflegend, wird er zugleich angebetet von Frauen und Männern in verschiedenen Berufen – den Heiligenschein bilden Adler und Kampfflugzeuge. Zeitgleich provozierte er in den sozialen Medien einen Diskurs mit Papst Leo, dem er vorwarf einen schlechten Job zu machen. Beides sorgte in den USA und weltweit für Empörung. Zugleich gibt es aber gerade in den demokratischen Staaten den zunehmenden Ruf nach starken Führungspersonen ...

Die biblischen Texte des heutigen Sonntags stellen uns unterschiedliche Führungspersonen vor: Petrus, dessen Predigt am Pfingsttag die Menschen „mitten ins Herz“ traf, der Autor des ersten Petrusbriefes, der zur Nachfolge Jesu aufruft, und Jesus selbst, der die Persönlichkeit eines guten Hirten von dem eines Tyrannen unterscheidet.

Petrus nähert sich bei seiner Rede, von der wir in diesen Wochen immer wieder Ausschnitte hören, Stück für Stück zum Höhepunkt. Er reflektiert seine Zeit mit Jesus bis zu dessen organisiertem Tod. Er benennt klar die Schuldigen und entlässt auch das Volk nicht aus der Verantwortung. Aber er bietet zugleich auch Versöhnung an, damit der Welt Heilung und Heil, den Menschen Leben in Fülle möglich werden. Seine Rede hat Wirkung. Die Menschen erkennen ihren Irrweg, ihr provoziertes Verhalten, als sie mitgeschrien haben, dass Jesus ans Kreuz muss und bekennen sich nun zu seiner Nachfolge.

Der Autor des Johannesevangeliums zeigt in zahlreichen „Ich-bin-Worten“, wie Jesus sich den Menschen offenbart. Bilder seiner Zeit, aber

leicht zu übersetzen in andere Kulturen und andere Zeiten. Den Hirten charakterisiert er als einen, der nicht die Volksmasse, sondern den einzelnen Menschen im Blick hat. Er betritt den Stall durch die Türe, zeigt sich also, schleicht sich nicht heimlich ein. Er betont, dass der gute Hirte den Seinen bekannt ist, seine Stimme und seine Person vertraut sind, so dass man ihm gerne folgt. Gegen Ende macht er deutlich, was das Ziel eines guten Hirten sein muss: Fürsorge für jede und jeden Einzelnen. Die sich ihm anvertrauen, müssen Geborgenheit spüren und „Leben in Fülle“ finden.

Die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte belegt, wie die Funktion des Hirten verdreht werden und sich gegen Menschen richten kann. Die Absicht, einer Herde zu verordnen, wo es lang geht, sie mit Lügen zu täuschen, mit Gewalt zu zwingen oder mit Vorurteilen zu füttern damit Begeisterung sich breit macht, hat nicht nur in der deutschen Geschichte zu einer beispiellosen Katastrophe geführt. Da mutierte das Bild des Hirten zur Realität des Tyrannen mit System. Auch aktuell ist der Ruf nach Führung, die schnelle Bereitschaft Verantwortung loswerden zu wollen, demokratische Strukturen als lästig ja sogar hemmend zu verunglimpfen und Ausgrenzung und Stigmatisierung gut zu heißen, im Kurs gestiegen. Dazu bieten sich heute wieder vermehrt, anfangs im Schafspelz daherkommende, Führertypen an, und ausreichend Volk steht offenbar auch schon bereit, unreflektiert, auf Propaganda hereingefallen. Ja, es geht scheinbar weltweit ein Ruck durch die demokratischen Gesellschaften, der aber eher in Richtung Abgrund als in Richtung „Leben“ führt. Ehrlicherweise muss aber auch neu gefragt werden, wie die „satten Weiden“ heute beschaffen sein müssen, auf denen alle satt werden können. „Wir müssen Abschied nehmen von liebgewordenen Besitzständen, vor allen Dingen von den geistigen, von den Schubläden und Kästchen, in die wir gleich alles legen. Alle sind angesprochen, alle müssen Opfer bringen, alle müssen mitmachen“, so monierte schon 1997 Bundespräsident Herzog in seiner berühmten Ruck-Rede.

Die Hirtensorge lässt sich, das zeigt nicht nur die Geschichte, davon sprechen auch die biblischen Texte, nicht auf eine Person abschieben – die man dann wahlweise bejubeln, oder in den sozialen Medien verunglimpfen kann. Die Hirtensorge ist in unserer Taufe und in der Nachfolge Jesu grundgelegt – wir sind Hirtinnen und Hirten

füreinander. Unsere Sorge muss es sein, dass „alle Leben haben und es in Fülle haben“.

Das fordert eine Grundhaltung der Achtsamkeit für den und die anderen, für den und die Einzelne, für Freunde und auch Unbekannte, Fremde, die nach Leben in Fülle hungern.

Die Nachfolge Jesu heißt nicht einem selbsternannten oder demokratisch gewählten Führer nachzulaufen, sondern aufmerksam dessen Tun begleiten und vor allem immer und überall, wo immer es möglich ist, zuerst selbst Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Hirtensorge heißt auch, nicht mein Vorteil steht am Beginn aller Überlegungen, sondern die Fülle des Lebens, die sich weder materiell noch ideell berechnen lässt, ist Ziel unseres Tuns. Leben können heißt auch auf das verzichten, was ich nicht zum Leben brauche, heißt nicht der Staat muss reagieren, sondern zunächst muss ich mein Verhalten an veränderten Situationen anpassen, heißt Rücksicht gegenüber allem, was anderen Lebenschancen und Ressourcen zum Leben nimmt.

Die Hirtensorge ist nicht Einzelnen anvertraut, sondern uns allen. In unserem Reden und Tun, unserem Verhalten und unserem Einsatz sind wir berufen, dafür zu sorgen, dass alle „Leben haben und es in Fülle haben“. Verantwortung füreinander kann nicht delegiert werden und kann auch von einzelnen nicht an sich gerissen werden, wenn sie in der Nachfolge Jesu stehen.

Nicht das Bild, das ich von mir selbst mache, ist entscheidend, sondern mein Einsatz für die Lebenschancen aller Menschen und der ganzen Schöpfung. Und das gilt nicht nur für gewählte Staatsoberhäupter, für Pfarrer oder für Eltern, sondern für alle, die Jesus nachfolgen wollen.

Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:

Vertrauen wir Gott all die Menschen an, die nicht am Leben in Fülle für alle teilhaben können, und auch für jene, die sie daran hintert:

- Unzählige Menschen leiden unter materieller und seelischer Ausbeutung: Nimm Dich ihrer an und schenke ihnen Leben und Freiheit in Fülle!
A: Wir bitten Dich erhöere uns!
- Viele Menschen sehen heute nicht mehr die Selbstverantwortung, sondern geben sie an „die da oben“ ab: Stärke die Gedanken der Eigenverantwortung und Hilfeleistung bei uns und weltweit!
- Politiktreibende weltweit neigen immer mehr dazu, mehr für sich und die eigene Klientel als für die ihnen anvertrauten Menschen zu regieren: rühre ihre Herzen an und schenke ihnen die Weite Deines Geistes!
- Im Kleinen wie im Großen sind Menschen bereit, sich für andere einzusetzen: bei den Hilfs- und Rettungsdiensten, in den Nachbarschaften, im Kranken- und Pflegedienst, als pflegende Angehörige: stärke und segne sie!
- Auf der Suche nach immer mehr, nehmen Menschen Konflikte, Gewalt und Kriege in Kauf: Schenke allen, die Verantwortung haben, Sehnsucht nach Frieden!
- Wir wollen auch die nicht vergessen, die uns im Tod vorangegangen sind und die wir in der Fülle des Lebens bei Gott hoffen. Und wir beten wir jene, die um sie trauern!

Denn Du bist der, der Leben ist. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Mit Jesus zusammen, lasst uns beten:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Nicht wenn jeder an sich denkt, sondern nur, wenn alle einander achtsam begleiten, kann Friede werden. Bitten wir den Herrn des Friedens:

Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Achtsamkeit füreinander und mit Deinem Frieden!

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Lied: GL 826,1-3 „Brich dem Hungrigen“**Meditation:**

Leben in Fülle!

Leben von Gott!

Leben verheißen gegen den Tod
und gegen alles, was die Welt zerstört,
was uns am Leben hindert!

Leben in Fülle! Leben von Gott!

Leben, ohne dass die Erde ausgebeutet wird,
wo Gottes Schöpfung heilen kann,
nicht weiter stirbt.

Leben in Verantwortung für Gottes "Eine Welt",
wo keiner auf der Strecke bleibt,
wo Rücksicht zählt.

Leben mit der Zuversicht,
dass Gott uns Menschen liebt.

Leben ohne Angst, die unsre Schritte lähmt.

Schenke uns, Herr, Kraft zum Handeln!

Schenke uns, Herr, Mut zum Teilen!

Stärke Du, Herr, unsern Glauben!

Leben in Fülle!

Leben von Gott!

(Norbert M. Becker)

Danklied: GL 459 „Selig seid ihr“**Schlussgebet:**

Gott,

Du bist der Hirte Deines Volkes

und hast uns zur Hirtensorge eingeladen.

Führe uns in der Nachfolge Deines Sohnes,

damit die Welt jenes Leben erfährt,

das Du in Fülle schenken willst

durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

AMEN

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der österlich lebende Gott

Schenke Euch und allen, die Euch begegnen

die Fülle des Lebens und seinen Segen

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*